ORGAN DES

HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Erlenkamp 9, Fernruf: 34 88 81

17. Jahrgang | November 1966 | Nr. 10

Jubiläumsjahr im St. Pauli-Theater

Theaterdirektorin vom Hamburger St. Pauli-Theater, Anna Simon, war eine Hohenfelderin

Am 1. November war die letzte Feier in diesem Jahr im „Jubiläumsjahr" im St. Pauli-Theater, das in diesem Jahr sein 125jähriges Bestehen begehen konnte. Edith Simon kann auf eine 30jährige Tätigkeit im Theater am Spielbudenplatz zurückblicken. Im Januar bildete die 125. Aufführung des Volksstücks „Leebes ohles Hamborg" von Paul Moehring den Auftakt zu den Jubiläumsfeiern. Höhepunkt war jedoch der 24. Mai, an dem das Hamburger Volkstheater sein 125jähriges Jubiläum begehen konnte. Dieses Jubiläum hat die langjährige Direktorin Anna Simon nicht mehr erleben dürfen, sie verstarb am 16. November 1964. Die Geschwister Kurt und Edith Simon übernahmen damals die Leitung. Wer aber weiß, daß die Wiege der so erfolgreichen Theaterdirektorin in unserer Heimat Hohenfelde stand?

Mit 32 Jahren übernahm sie am Spielbudenplatz auf St. Pauli die älteste plattdeutsche Bühne unserer Vaterstadt. Sie ist damit über die Hälfte ihres Lebens für Hamburgs volkstümliches Theater tätig gewesen. Ihr Vater, Straßenbauunternehmer Fritz Schwarz, war eine bekannte Hohenfelder Persönlichkeit. Noch bis in das hohe Alter hinein erinnerte sich Anna Simon an ihre Jugendzeit, die sie in unserem Stadtteil Hohenfelde verbrachte, und wußte amüsant darüber zu erzählen, daß ihr Vater auch langjähriges Mitglied des Hohenfelder Bürgervereins gewesen ist und mit dem damaligen Vereinsvorsitzenden Wilhelm Schweimler gut befreundet war. Die Direktorin war in der Gegend des Kuhmühlenteiches aufgewachsen und wurde vor fast 60 Jahren in der St. Gertrudkirche bei Pastor Dr. Rebatti konfirmiert. Die Konfirmationsstunden wurden in dem großen Hintergarten des Pastors in der Uhlandstraße in einem besonderen Gebäude abgehalten, so wußte Anna Simon zu berichten.

Zum Jubiläum ist eine kleine Festschrift „125 Jahre Hamburger Volkstheater, Spielbudenplatz, 1841—1966" erschienen, die sehr lesenswert ist und nur DM 2,50 kostet. In einem ausführlichen Abriß wird hier die Geschichte von der „Urania" zum „St. Pauli-Theater" dargestellt und mit einer Vielzahl von Bildern entsteht die Geschichte eines der beliebtesten Theater für jung und alt.

Wie aber kam die auch heute noch hoch verehrte Direktorin, unsere frühere Mitbürgerin von Hohenfelde, nach St. Pauli?

Im Büro ihres Vaters mußte Anna Simon schon bald alle einschlägigen Arbeiten mit erledigen, sie kam hierbei ständig mit den Arbeitern des väterlichen Betriebes zusammen, mit denen sie sich natürlich nur im waschechten Hamburger Platt unterhalten konnte, und hatte auch wegen der von der Stadt ausgeschriebenen Straßenbauarbeiten mit den Behörden Verbindung aufrechtzuerhalten. Als sie im Juli 1915 mit dem Hamburg-Altonaer Theaterdirektor Siegfried Simon, der Mitbesitzer des Flora-Theaters war, die Ehe einging, siedelte sie von Hohenfelde nach dem Schulterblatt über. Seitdem war sie der Welt des Theaters verfallen, mußte Anna Simon doch während der ganzen Kriegszeit die Direktionsgeschäfte dieser Varieté-Bühne für ihren zum Militärdienst eingezogenen Gatten übernehmen.

Viele berühmte Künstler wie Schildkraut, Bozenhard, Lang, Leudesdorf, Käthe Frank-Witt, um nur eine kleine Auswahl zu nennen, wirkten in den Sommergastspielen an der „Flora" mit. In der Direktionswohnung am Schulterblatt kamen auch ihre beiden Kinder, Kurt und Edith, zur Welt.

Im Jahre 1921 übernahm Direktor Simon nach der Verpachtung der „Flora" auch das „Ernst-Drucker" auf St. Pauli.

Leider sollten sich die weitgespannten Pläne dieses großen Hamburger Theaterfachmannes, der dieses wahre Volkstheater neugestaltete, anstelle der ständigen Possen das Volksstück einführte und an den Nachmittagen niederdeutsche Dramen spielte, erst später verwirklichen. Schon drei Jahre später starb Siegfried Simon und hinterließ seiner Witwe ein großes Erbe.

Anna Simon war aus einem harten Holz geschnitzt, sie ging mit Tatkraft an ihre dankbare Aufgabe heran und führte ihr Privatunternehmen ohne staatliche Zuschüsse durch mehrere Wirtschaftskrisen und zwei Währungsreformen glatt über die Bühne. Im heutigen St. Pauli-Theater, das nach der Jahrhundertfeier 1941 seinen heutigen Namen bekam, werden wie früher die beliebten Volksstücke und Hamburger Lokalpossen zur Freude der Hamburger, die hier den Alltag vergessen, meistens in Serien von über hundert Vorstellungen gespielt. Immer wird besonderer Wert darauf gelegt, daß in allen Stücken Hamburger Volks- und Brauchtum besonders herausgestellt wird.

Es ist daher auch kein Wunder, daß unter der Direktion Anna Simons diese Bühne am Spielbudenplatz wie kein anderes Institut dieser Art das Theater der Hamburger wurde.

Der Hamburger Senat ehrte unsere „Hohenfelderin" mit einer Medaille. Sie hielt bis zuletzt die Zügel im Direktionsbüro ihres allgemein beliebten Theaters fest in der Hand, kümmerte sich mit einer nie versagenden Fürsorge um ihre Angestellten, die vielfach mehrere Jahrzehnte bei ihr beschäftigt waren, engagierte immer selbst ihre Künstler. Sie hat sich ihr Leben lang nie gescheut, bei Behörden vorzusprechen, wenn es das Wohl und Weh ihrer Bühne verlangte, sie kaufte selbst die Stoffe ein, wenn vor einer Premiere ihre Schauspielerinnen neu kostümiert werden mußten. Als sie vor dem Fernsehschirm die Rolle ihres reichen Theaterlebens spielte, wurde sie eingehend interviewt. Alle Hamburger Mitbürger konnten sich mit eigenen Augen und Ohren davon überzeugen, daß an dieser Bühne unserer Vaterstadt noch das echte, von unsern Vätern überlieferte, Hamburger Platt auf den Brettern gesprochen wird. Als jetzt nach dem Tode der so beliebten Direktorin die Leitung in die jetzigen Hände überging, haben die bisherigen Aufführungen in aller Deutlichkeit gezeigt, daß das Erbe von Anna Simon in besten Händen ist. Wir können nur hoffen, daß es auch weiter so bleibt. Und wenn wir eine Vorstellung besuchen, und das sollten die Hohenfelder öfter tun, so unterstützen wir die Bestrebungen weiterhin, daß das beliebte Theater weiter leben wird. Und wenn eine Untersuchung des Hamburger Abendblattes feststellte, daß von der 1,8 Millionen starken Bevölkerung der Weltstadt an der Elbe noch immer 38 Prozent perfekt Platt snakken und 29 Prozent „etwas platt" sprechen können, so ist dies wohl nicht zuletzt auch dem St. Pauli-Theater zu verdanken. Nur 33 Prozent der Hamburger können sich in dieser Mundart nicht verständigen. Von den geborenen Hamburgern sagten 49 Prozent bei der Repräsentativ-Untersuchung ja auf die Frage „Snacken Sie noch Platt?". Doch auch viele der „Zugereisten", der „Quiddjes" oder der „Beutehamburger, die nach 1945 vereinnahmt" wurden, wie manch einer scherzhaft von sich sagt, haben sich mit Erfolg bemüht, in die Geheimnisse des Plattdeutschen einzudringen. 25 Prozent von ihnen können den Spruch fehlerfrei aufsagen, der an der Wand einer Hafen-Gastwirtschaft zu lesen ist: Sup di vull und fret di dick und hol din Mul vun Politik.

Weihnachtsangebot!
BRILLANTRING GOLD 0,585
1 BRILLANT 0,19 ct lupenrein DM 275,–
HANS ABEL - Goldschmiedemeister
Hamburg 22 · Güntherstraße 96 ptr. · Telefon 25 57 61

Aber zurück zu Frau Anna Simon.

Ihre Persönlichkeit erinnert an zwei Gestalten unserer Theatergeschichte, und zwar an die große Reformerin, die Neuberin und in ihrer Konsequenz für Volksstücke, an unseren Meisterpoeten Hans Sachs. Wie denen war ihr Schaffen auch begnadete Berufung. Sie war nicht nur Praktikerin, die ihr Handwerk verstand, sondern sie war auch bewegt von den großen Zielen und Aufgaben. So hielt sie stets Ausschau nach neuen plattdeutschen Autoren, ebnete Talenten den Weg, widmete sich der Erziehung und Unterhaltung und griff hinein „ins volle Menschenleben, ins Hamburger Volksleben", das sie dramatisch wie auch mit saftigem Humor darstellen ließ. Auf ihre Lebensarbeit trifft zu, wie es Schiller in der „Braut von Messina" deutete: „Alle Kunst ist der Freude gewidmet, und es gibt keine höhere und keine ernsthaftere Aufgabe, als die Menschen zu beglücken!"

Und so werden wir sie in Hohenfelde, in unserer engeren Heimat immer in guter Erinnerung haben, in Erinnerung als ein Stück Geschichte des kulturellen Lebens unserer Vaterstadt. Wir Hohenfelder sind stolz darauf und wünschen ihren Kindern, die jetzt die Arbeit fortführen, daß diese ebenso glückhaft sein möge wie die ihrer Mutter, und daß sie vielen, vielen Menschen noch viel Freude bereiten. Denn Freude bringen ist das Schönste, was ein Mensch seinem Mitmenschen geben und bringen kann.

Werbt neue Mitglieder!!

Durch den regelmäßigen Besuch unserer Veranstaltungen unterstützen auch Sie die Arbeit unseres Vorstandes

40 Jahre Gardinen- und Feinwäscherei
F. BENTFELDT
Güntherstraße 61 - Ruf 25 40 64
wäscht, mangelt und plättet alle Wäsche

Clasen „St. Anschar" Bestattungs-Institut
seit 1858 in Eilbek
Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 250 25 44/45 250 51 51, Ecke Richardstraße

VEREINIGTE KOHLENLÄGER
OHM & BARZ u. REHDING GEBR.
HAMBURG 22 - EKHOFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49
Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

Ihre moderne Brille von
Alle Kassen
OPTIKER Vocke
HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

Ihre gute
Schuhreparatur
Alfons Chodinski
Schuhmachermeister
Hamburg 22
Güntherstr. 96, Tel. 25 50 33

Berücksichtigen Sie
unsere
Inserenten!

Hohenfelder Bürgerverein richtungsweisend für die Hamburger Bürgervereine

Der Hohenfelder Bürgerverein hat auf seiner letzten Sitzung einen Versuch unternommen, der in dieser Form erstmalig für die Freie und Hansestadt Hamburg war und mancherlei Gefahren in sich barg. Dank der ausgezeichneten Führung unseres ersten Vorsitzenden Hans Iska-Holtz wurde dieser Abend jedoch ein voller Erfolg und darüberhinaus wegweisend für die Arbeit der gesamten Hamburger Bürgervereine. Hier muß insbesondere die Aufgeschlossenheit des Ortsamtsleiters Gerhard Kosubek hervorgehoben werden, der trotz dienstlicher Überbelastung gerade in der Woche, in der die Mitgliederversammlung des Hohenfelder Bürgervereins stattfand, sich freudig an diesem Versuch beteiligte und wesentlich zum guten Gelingen dieser Aussprache über kommunalpolitische Angelegenheiten in Hohenfelde mit Mitgliedern des Ortsausschusses einsetzte. Der weitere Dank gilt den Mitgliedern des Ortsausschusses, die sich für diese Aussprache zur Verfügung gestellt hatten und weite Wege nicht gescheut hatten. Die Versammlung war ungewöhnlich gut besucht und zeigte damit deutlich das starke Interesse der Hohenfelder Bürger für die Geschicke und Belange ihrer engeren Heimat.

Nach der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden Hans Iska-Holtz gedachte er des verstorbenen Vorsitzenden unseres Nachbarvereins von Uhlenhorst Egon Meifert, der oftmals zu Gast des Hohenfelder Bürgervereins war. Weiter wurde Herrn Henry A. Meyer gedacht, der eines der ältesten Mitglieder des Hohenfelder Bürgerveins war und jetzt verstorben ist. Nach der Begrüßung von neuen Mitgliedern übermittelte Iska-Holtz die Grüße von Mitgliedern des Hohenfelder Bürgervereins, die aus aller Welt in unsere Heimat geflattert waren, so aus den USA, aus Griechenland, aus der Schweiz und von einer Mittelmeerreise, an der vier Hohenfelder teilnehmen. Erfreulich war zu vernehmen, daß unser Mitglied Herr Beckmann wieder vier neue Mitglieder geworben hat, ebenso weiter 4 durch seine Frau. Unser Mitglied Horst Tillmann gab einen kurzen und doch umfassenden Überblick über die Ortsausschußsitzung vom 3. Oktober, die sich mit Straßenplanung Hamburger Straße usw. beschäftigt hatte. Mit großem Bedauern wurde zur Kenntnis genommen, daß die Schwimmhalle Sechslingspforte wegen Geldmangels auf unbestimmte Zeit verschoben werden muß. Das ist um so bedauerlicher, als der frühere Hamburger zweite Bürgermeister Edgar Engelhardt noch im Frühjahr 1966 hervorgehoben hatte bei einem Empfang für die Hamburger Sportler im Hamburger Rathaus, daß die Errichtung der Schwimmhalle Sechslingspforte im zweiten Halbjahr 1966 wohlwollend geprüft werden sollte.

Nach diesen Ausführungen ergriff unser Ortsamtsleiter Gerhard Kosubek das Wort und stellte zunächst die Mitglieder des Ortsausschusses vor. Es waren: Frau Jacobsen, Frau Jungmann, Herr Tillmann, Herr Böttcher, Herr Borgert, Herr Ramm, Herr Schirmer und Herr Lembach. Gerhard Kosubek dankte für die Einladung und hob insbesondere hervor, daß es etwas völlig neues sei, daß ein Bürgerverein die Mitglieder des Ortsausschusses zu einem Gespräch eingeladen hat, um mit ihnen in Kontakt zu kommen. Der Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst, der für 165 000 Einwohner der dem Ortsamt angehörenden Ortsteile Barmbek, Dulsberg, Uhlenhorst und Hohenfelde tätig ist, hat 17 Mitglieder. Für Hohenfelde mit rund 13 000 Einwohnern ist im Ortsausschuß nur durch einen Hohenfelder vertreten. Alle Ortsausschußmitglieder, die im übrigen nicht durch die Bevölkerung gewählt werden, nehmen die Interessen der Bevölkerung wahr. (Im Bezirksverwaltungsgesetz vom 30. Oktober 1961 mit der Änderung vom 13. April 1962 heißt es: § 23 Die Bezirksversammlung hat bei den Ortsämtern Ortsausschüsse mit Beschlußrecht einzusetzen. § 24 (1) Zu Mitgliedern der Ortsausschüsse können außer Bezirksabgeordneten des Gebiets des Ortsamtes auch andere Einwohner dieses Gebiets bestellt werden, die zur Bezirksversammlung wählbar sind. § 25 (1) Den Vorsitz im Ortsausschuß führt der Leiter des Ortsamtes. Er hat Stimmrecht mit Ausnahme derjenigen Fälle, in denen der Ortsausschuß auf Grund seiner Überwachungsbefugnisse tätig wird. (3) Der Ortsausschuß beschließt mit einfacher Mehrheit). Die sich dann entwickelnde Diskussion und Fragen an die Ausschußmitglieder spiegelte die zahlreichen Wünsche, Beschwerden, aber auch die Anregungen der Hohenfelder Bevölkerung wider. Die Hohenfelder Rundschau hat nicht den Platz, jede einzelne Diskussion im vollen Wortlaut zu bringen. Es werden jedoch ganz wichtige Punkte kurz angeschnitten. Auf jeden Fall sei aber das wichtigste Ergebnis, daß unser erster Vorsitzender Hans Iska-Holtz zum Schluß zusammenfaßte vorweggenommen. Unser Ortsamtsleiter Kosubek hat stets ein offenes Ohr, wenn der Vorstand der Hohenfelder Bürgervereins an ihn gerichtete Wünsche weitergibt oder wenn Hohenfelder Bürger sich an ihn wenden. Herr Kosubek hat sich in maßgeblicher Weise immer wieder bemüht, angegebene Mängel zu beseitigen. Wenn manchmal auch der Eindruck entstanden ist, als ob Hohenfelde mit seinen Belangen zu kurz kommt, so ist das nicht der Fall, denn in Herrn Kosubek haben wir einen Ortsamtsleiter, der Hohenfelde durchaus mit den besonderen Belangen seiner Struktur berücksichtigt. Herr Trippe bemängelte das Straßenpflaster des Wands-

Seit 12. November 1891
Hohenfelder Schäferhütte
W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93

Marien-Apotheke
E. SCHILLING
HAMBURG 22
Lübecker Straße 74
Fernruf 26 70 11

Schweda-Nox
die beliebte **schwedische Jalousette**
preiswert vom Hersteller. Beratung, Ausmessung u. Montage ohne Nebenkosten. Keine Montageschwierigkeiten.
HANS ARNOLD · Telefon 27 08 46
Hamburg 39, Forsmannstraße 26b

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke** bei **Schlapkohl,** Drogerie am Lübschen Baum

beker Stiegs und der Schröderstraße. Er wünschte Auskunft über den Bau des Kindertagesheimes in der Güntherstraße. Herr Beckmann, der im übrigen die Ausführungen von Herrn Iska-Holtz, daß der Ortsamtsleiter Kosubek ein offenes Ohr für die Hohenfelder Bevölkerung habe, voll und ganz unterstrich, kritisierte die Straßenreinigung und beklagte sich über das schlechte Benehmen der Gewerbeschüler. Herr Wahn wünschte mehr Parkmöglichkeiten, evtl. Verkehrsschilder so zu stellen, daß möglichst wenig Parkraum weggenommen wird. Die Ausschußmitglieder antworteten freimütig und insbesondere Herr Schirmer verteidigte z. B. die Müllabfuhr. Er hob hervor, daß man die Verwaltung nicht für alles verantwortlich machen kann. Der Bevölkerung und die Männer, die den Müll bzw. das Sperrgut abfahren, treffe zwar manchmal auch Schuld, aber man dürfe nicht alles von der Verwaltung fordern, ohne sich selber für eine Änderung oder Verbesserung Gedanken zu machen. Energisch wandte er sich dagegen, daß dem Finanzsenator die Schuld an den hinausgeschobenen Baubeginn der Schwimmhalle Sechslingspforte gemacht werde. Planungen müßten immer auf lange Sicht gemacht werden und man müsse dann bei Abstrichen die wichtigste und notwendigste Arbeit zuerst zu beginnen. Herr Ramm bat die Bevölkerung eingehend, mehr Kontakt mit dem Ortsausschuß aufzunehmen und Mißstände sofort zu melden. Ortsamtsleiter Kosubek faßte schließlich alle aufgeworfenen Fragen noch einmal zusammen und dankte für die mannigfaltigen Anregungen, Wünsche und Hinweise aus der Bevölkerung und den Mitgliedern des Hohenfelder Bürgervereins. Dankbar wurde auch entgegengenommen, daß die einzelnen Parteien sich bereit erklärten, ihre Vertreter in den Ausschüssen, Bezirksverwaltung, Bürgerschaft usw. bekanntzugeben, so daß sich jeder aus der Bevölkerung an seinen für Hohenfelde zuständigen wenden kann.

In einem abschließenden Wort dankte Hans Iska-Holtz den Mitgliedern des Ortsausschusses und allen Diskussionsrednern. Er versprach, derartige Aussprachen zu wiederholen und auch den anderen Bürgervereinen zu empfehlen. Er sprach die begründete Hoffnung aus, daß die angefangenen und begonnenen Kontakte auch Frucht tragen würden und vertieft werden können.

Ein schöner und viel Erfolg versprechender Mitgliederabend.

Neue Mitglieder

Herbert Heilbut, Hamburg 22, Hartwicusstraße 19a
Frau Heilbut, Hamburg 22, Hartwicusstraße 19a
Wilhelm Scheibe, Hamburg-Sasel, Hochholdsweg 21
Helma Scheibe, Hamburg-Sasel, Hochholdsweg 21
Jonny Arff, Hamburg 22, Fährhausstraße 6
Rose Arff, Hamburg 22, Fährhausstraße 6

Wie kommen Ihre Kinder vom Spielen?

Natürlich sehr oft wie die kleinen Dreckspatzen! Was nutzt es, darüber zu schimpfen? Das bessere Rezept ist: rasch unter die Dusche mit ihnen. Das Bad in der eigenen Wohnung gehört heute zu unserer Zivilisation. In einer Neubauwohnung ist es ganz selbstverständlich. Aber nicht jede Familie kann in einem Neubau wohnen. Fast ein Drittel aller Hamburger leben in einer Wohnung, die noch kein eigenes Bad hat. Aber das ist kein untragbares Schicksal. In den meisten Wohnungen läßt es sich nachträglich einbauen. Vielfach geht das leichter als mancher annimmt. Wie es gemacht wird, das zeigen die HEW in einer Ausstellung, die am 19. Oktober 1966 von Bausenator Caesar Meister im HEW-Haus eröffnet wurde. Die Sonderschau „Leben im Stil unserer Zeit" gibt außerdem zahlreiche Tips, wie sich jede Wohnung noch schöner und praktischer einrichten läßt.

In einer Sonderbroschüre, die jeder Inhaber einer Althauswohnung kostenlos erhält, werden viele Beispiele erläutert.

Öffnungszeiten: täglich von 8—18 Uhr, sonnabends bis 14 Uhr.

HANS ESSEN 1863 - 1963
BEERDIGUNGSINSTITUT ST. ANSCHAR
ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN
HAMBURG 22 **HAMBURG-FU**
Güntherstr. 98, Ruf 25 31 66 · Alsterweg 15, Ruf 59 17 74

Zwei neue Ortsausschußmitglieder

Auf der 138. Sitzung des Ortsausschusses Barmbek-Uhlenhorst am 3. Oktober verpflichtete Ortsamtsleiter Gerhard Kosubek zwei neue Mitglieder des Ausschusses. An die Stelle des am 8. Juli verstorbenen FDP-Abgeordneten Egon Meifert trat Frau Margarete Jonas, Hamburg 22, Heideweg 11, und an Stelle der ausgeschiedenen Abgeordneten Frau Irene Knuckrehm, (CDU) Frau Marga Jungmann, Hamburg 22, Stollbergstr. 5.

Zu Beginn der Sitzung hatte Ortsamtsleiter Kosubek mit ehrenden Worten des verstorbenen Egon Meifert gedacht, der von 1959 bis 1966 Abgeordneter der Bezirksversammlung Hamburg-Nord war und auch dem Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst von 1961 bis zu seinem Tode angehört hatte.

Die Schäferhütte in Hohenfelde

feierte am 12. November 1966 ihr 75jähriges Jubiläum.

Eine Gaststätte steht und fällt mit der Kochkunst ihrer Köksch und der Sauberkeit ihrer Aufmachung. Wenn nun ein Lokal sich 75 Jahre bewährte und in gutem Ruf blieb, muß schon etwas an ihm dran sein. Gehen wir der Chronik der Gaststätte „Schäferhütte" nach, die am 12. November 1966 auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken konnte.

Es war am 12. November 1891, als der Hamburger Bürger Johann Schmidt aus der Conventstraße das Grundstück Lübecker Straße 84 käuflich von einem Gärtner erwarb und es in eine Wirtschaft umwandelte. Ganz früher hütete hier vor den Toren der Stadt ein Schäfer seine Herde. Mit dem ländlichen Namen Schäferhütte taufte daher Herr Schmidt sein Lokal.

In der Frühe um 4 Uhr wurde geöffnet. Bald war es stoppenvoll. 20 Fuhrwerke parkten hier vor seiner Kneipe. Das waren meistens die Droschkenkutscher, die Herren im Zylinder, die hier ihre Pferde tränken und füttern konnten. Einen Knust Schwarzbrot und eine Peitschenschnur gab es gratis zu bei „Köm un Beer" (Lütt un Lütt).

Eine gute Hilfe hatte Herr Schmidt an seinem Sohn Otto, der seinen gelernten Beruf als Maurerpolier aufgab und Kellner wurde und gewandt seine Gäste zu nehmen wußte. Heiter war er und hatte Humor. Er verulkte sich selbst, wenn er sagte: „Wer nichts wird, wird Wirt".

Als echter Hamburger Jung war er 1874 in der Depenau geboren, wurde Hamburger Bürger und ging bald auf Brautschau, denn zu solch großem väterlichen Betrieb gehört eine tüchtige Frau Wirtin. Otto lernte seine „bessere Hälfte" beim Wandsbeker Jahrmarkt kennen — und lieben und sie ihren schnauzbärtigen Otto. Auf dem Plummenmarkt und anschließend in Reißners Hotel schwitzte Otto viele Kragen durch, so gern tanzte er als Liebhaber mit „ihr" Walzer. Sie war eine dralle Burdeern aus dem 4 km hinter Wandsbek gelegenen Meiendorf.

Kurz soll erzählt und damit bewiesen werden, daß Otto Schmidt einen guten Griff tat, als er um Bertha Eggers freite. Der Eggersche Bauernhof war bereits 4 Jahrhunderte im Familienbesitz. Als Burdeern mußte sie früh und hart ran an die Arbeit. Als sie 1906 in die Schäferhütte hinein heiratete, hatte sie 10 Jahre Rekord im Frühaufstehen hinter sich. Man denke, morgens um halb zwei Uhr begann ihr Tageslauf mit dem Melken.

Die Weckeruhr war der Nachtwächter Haack, der mit Spieß und Laterne in Meiendorf von Bauernhaus zu Bauernhaus ging, von Eggers zu Kröger, Dassau Schierhorn und Mecklenburg und derbe an die Mägdekammern klopfte. Von halb zwei bis halb vier wurde gemolken. Dann wurde die frische Milch in zwei Fuhrwerken von Hamburger Milchhändlern abgeholt.

Ich fragte Frau Schmidt: „Wieviele Kühe mußten Sie denn um die Jahrhundertwende nächtlicherweile abstrippen?" „Mein Vater Heinrich Eggers hatte 27 Kühe. Mit zwei Mägden und mir, machten wir es in 2 Stunden." „Dann blieben Sie doch nicht gleich im Gange?" fragte ich zweifelnd. „Ne" sagte sie lachend: „Denn krup ik noch mol unner bit Klock söß."

Als hübsche blonde, saubere Frau Wirtin fügte sie sich 1906 in den Betrieb ihres Schwiegervaters. Vater und Sohn Schmidt zapften im Bier- und Weinkeller ab. Frau Bertha schwang das Küchenzepter, hatte sie doch bei ihrer Mutter die Hamburger Küche gelernt.

Nun gings immer mehr bergauf mit der Schäferhütte. Aus der Kutscherkneipe wurde eine Gastwirtschaft mit Frühstückslokal, dann eine Destillation und Weinhandlung, ein Restaurant und Mittagstisch. Nun wurde der Hochzeitssaal angebaut. Es kamen viele Vereine. Unvergeßliche Feste wurden gefeiert, auch Hochzeiten, bei denen das Festessen ganz groß geschrieben wurde. Selbst Maskeraden und Taubenausstellungen fanden hier statt.

Als Bertha in die Schäferhütte heiratete, behielt sie Fühlung mit dem väterlichen Hof, bezog Schinken, Mettwurst, Eier, Milch, Butter daher und konnte ihren Gästen ein leckeres Bauernfrühstück vorsetzen und zur Schlachtzeit eine wohlschmeckende Schlachtplatte. Die ersten Meiendorfer Frühkartoffeln mundeten ihren Gästen zum zarten Matjes mit Salat.

Apropos Salat! Aufgeschlossen blieb Frau Bertha allen modernen Rohkostplatten mit delikater Abwechselung. Backen war ihr besonderes Hobby. Daher kaufte ihr Otto einen Riesenbackofen, auf dem sie die leckersten Torten hervorzauberte. Doch ihre Größe und ihr Geschick zeigte sich bei Mittag- und Abendmahlzeiten, auf Hochzeiten und anderen Festen, bei Braten auf warmen Platten.

Früher mußten es in jedem gediegenen Lokal Kupferplatten sein, auf denen serviert wurde. Heute ist es Hotelsilber. Man ahnt schon beim Anblick der glänzenden Schüsseln das duftende Gericht: Braten, Gemüse, Fisch, das man heiß direkt vom Herd aus servieren kann. Für Hotelsilber entschied sich Frau Bertha, die auf jeder Messe das Schönste und Gediegendste für ihre Gäste erwarb.

Bei diesem Grundsatz ist es verständlich, daß die Schäferhütte durch Jahrzehnte immer gut besucht war. Sonntags sah man Gruppen von Gästen beim Früh-

schoppen, alltags etliche Stammtische — einen Stammtisch von Ärzten aus dem Marien-Krankenhaus — Skatklubs, Schachvereine. Im Hochzeitssaal tagten Tanz- und Gesangvereine. Abendgesellschaften, Karneval und Taubenausstellung fanden hier statt.

Schlagartig wurde alles Wertvolle und scheinbar Sichere im Feuersturm in der Nacht vom 28. auf den 29. Juli 1943 zerstört. Das Ehepaar Schmidt, ihre Mamsell und der Kellner Otto Müller überlebten die Schreckensnacht. Liebevolle Aufnahme fanden Bertha und Otto Schmidt bei ihren Kindern, zuerst in Groß-Hansdorf, dann näher zur Stadt am Volksdorfer Wald.

Doch eigen ist eigen. Otto sagte: „Es muß sich alles, alles wenden. Ruhelos strebten beide nach Hohenfelde. 1946 gelang ihnen der Bau eines Holzhauses, in dem am 12. November 1946 das 55jährige Jubiläum gefeiert wurde. In stetem Schaffensdrang wollten sie ein Steinhaus haben. Beide, schon über das biblische Alter hinaus, putzten mit ihren Kindern und Enkeln selbst die Steine zum Aufbau, der nach einigen Jahren gelang. Doch Otto hatte 80jährig, schon 1954 die Augen für immer geschlossen und diesen Aufbau nur kurze Zeit überlebt.

Am 12. November 1956 wurde auf ganz originelle Weise das 65jährige Jubiläum der Schäferhütte gefeiert. Großzügig setzte Frau Bertha für diesen Tag die Preise des vorigen Jahrhunderts fest. Man kann sich denken, welchen Zuspruch sie bekam, als Essen und Trinken für 65 Pfennig gegeben wurde. Es war ein Riesenulk.

Am überzeugendsten kann man sich über Handel und Wandel in der Schäferhütte und die Originalität seiner Wirtsleute ein Bild machen, wenn man sie selbst zu Worte kommen läßt.

Otto: „Hier wird nicht mit Chemie und Ersatz gekocht, alles mit bester Butter. Trinkt, aber besauft Euch nicht! Ich habe keine Angestellten, nur Mitarbeiter." Die Mamsell war 22 Jahre, der Kellner Otto Müller 50 Jahre bei ihm tätig. Wenn er zwei Verliebte beobachtete, sagte er: „Denkt an meinen Hochzeitssaal!"

Er liebte seine Bertha innig, mien Olsch, nannte er sie zärtlich. In seinem Witz leitete er das Wort her von **O** lieber **Sch**atz!

Im Jahre 1935 kriegte er Radaubrüder von der SA beim Krips und Kragen und setzte sie mit seinem Kellner Müller an die frische Luft. Daraus drehte man ihm einen Strick. Er kam auf die schwarze Liste und bekam die Folgen bis 1945 zu spüren.

Bertha: „Ümmer mit den Klock arbeiden! Allens mutt stimmen! Wiepking

Unsere Geburtstagskinder im November

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

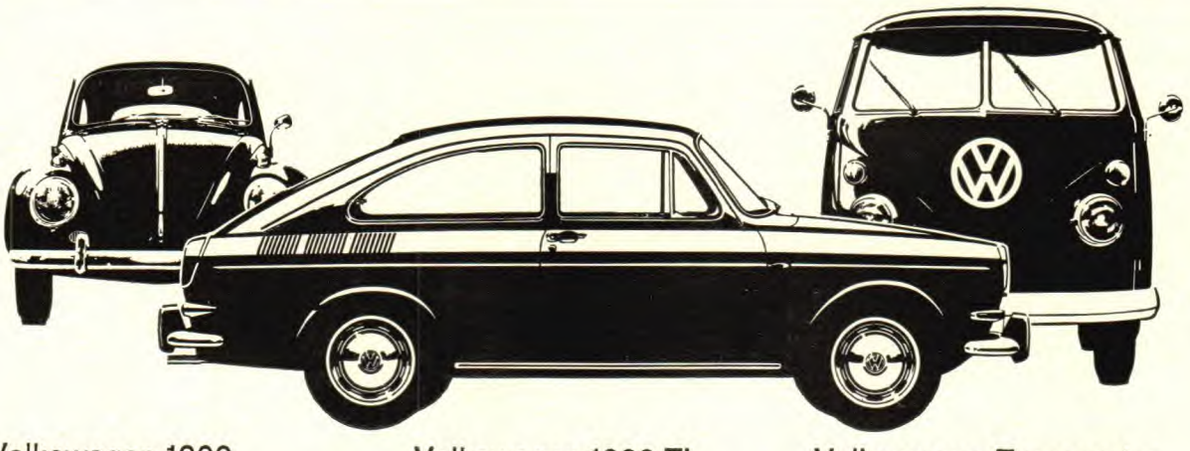
Carl Sammann zum **80.** am 27. 11.

1. 11.	Heinz Höper	12. 11.	Paul Arnold
3. 11.	Franz Pahl	18. 11.	Frieda Böhme
6. 11.	Max Nolte	19. 11.	E. F. A. Kusch
6. 11.	Hildegard Vollrath	20. 11.	Drothee Augustin
7. 11.	Adolf Hoyer	21. 11.	Elsa Köster
7. 11.	Willy Hubert	26. 11.	Erhard Goltz
7. 11.	Gretel Neubert	26. 11.	Erich Okan
9. 11.	Hans Federowitsch	27. 11.	Käthe Gienke
11. 11.	Günther Graebe	30. 11.	Horst Hammerer

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

DER VORSTAND

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 25 33 88. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 25 89. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.



Volkswagen 1300
vernünftig in der Konzeption
wie alle Volkswagen.

Volkswagen 1600 TL
gut gebaut und verarbeitet
wie alle Volkswagen.

Volkswagen-Transporter
wirtschaftlich und langlebig
wie alle Volkswagen.

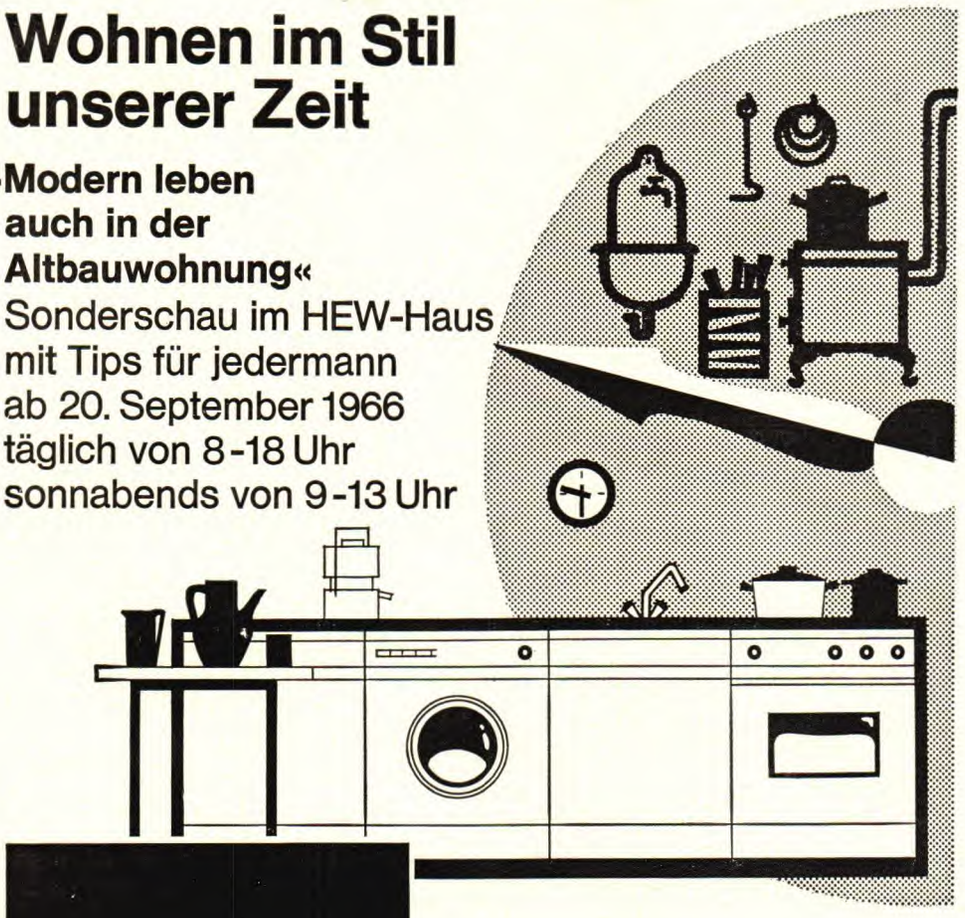
ERNST H. F. MÖLLER

VOLKSWAGEN-HÄNDLER

Hamburg 22 - Kuhmühle 4 - Telefon Sa.-Nr. 22 65 65 / 67
und Lange Reihe / Ecke Lohmühlenstraße

Wohnen im Stil unserer Zeit

»Modern leben auch in der Altbauwohnung«
Sonderschau im HEW-Haus
mit Tips für jedermann
ab 20. September 1966
täglich von 8-18 Uhr
sonnabends von 9-13 Uhr



STROM kann alles

Heizstrom wird billiger

Diese erfreuliche Nachricht erreichte 4000 HEW-Stromkunden, die in Hamburg heute bereits mit elektrischen Speicherheizgeräten heizen.

Eine Preissenkung ist in der heutigen Zeit ein äußerst seltenes und daher umso beachtenswerteres Ereignis.

Wodurch wurde es den HEW möglich, den Strompreis für einen so zukunftsträchtigen Anwendungsbereich erneut zu senken? Der von 4½ auf 4 Pfg. herabgesetzte kWh-Preis ist eine willkommene Folge der Rationalisierung in den Kraftwerken. Die für die Stromerzeugung benötigten Generatoren werden immer größer und leistungsfähiger. Da Speicherheizgeräte den Strom nachts benötigen, werden durch sie die Kraftwerksmaschinen während der Schwachlastzeit gut ausgenutzt.

Ein Besitzer dieser neuzeitlichen Heizung braucht trotzdem nicht zu befürchten, daß er es nur in der Nacht warm hat, denn die Elektro-Speicherheizung ist in der Lage, die aus dem verbilligten Strom erzeugte Wärme zu speichern, d. h. solch ein Heizgerät wird nachts aufgeheizt und seine Wärme kann tagsüber ganz nach Bedarf entnommen werden. Die Geräte arbeiten dabei vollautomatisch und weitgehend wartungsfrei. Der Besitzer braucht die gewünschte Temperatur nur an einem Regler einzustellen.

Die erneute Verbilligung der Elektro-Heizungskosten wird dazu beitragen, daß die unübertroffen bequeme Elektroheizung mit Speicherheizgeräten sich immer mehr durchsetzt.

Im HEW-Haus und unter der Durchwahl-Rufnummer 33 955 27 93 kann man sich kostenlos und unverbindlich beraten lassen.

Neue Mitglieder

Ida Müller, Hamburg 39, Sierichstraße 100
Käthe Gienke, Hamburg 43, Krausestraße 77
Gunter Rzepka, Hamburg 22, Neubertstraße 1
Frau Rzepka, Hamburg 22, Neubertstraße 1
Ursula Rhode, Hamburg 70, Am Schießstand 15
Kurt Peter von der Liedt, Hmb. 22, Lübecker Str. 27 c
Gertrud Hoffmann, Hamburg 54, Wiedukindstraße 16 I.
Alma Zimmer, Hamburg 13, Schlankreye 5
Hoppe, Erna, Hamburg 1, Hansaplatz 2
Lütz, Gertrud, Hamburg 13, Kl. Schäferkamp 58
Puteick, Ida, Hamburg 26, Hinrichsenstraße 40

AGFA OPTIMA RAPID 250 V

Die vollautomatische Rapid-Camera.

Agfa **DM 228.–**

Fotogeräte und Zubehör

selbstverständlich von

FOTO-HELMS

Internationaler Service

Beratung – Kundendienst – Garantie

FOTO-HELMS

SEIT 1931

in Hohenfelde

2 HAMBURG 22

Kuhmühle 3

Telefon 226631

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22 EKHOFSTRASSE 37

Telefon 23 90 03

---

jetzt **himmelheber**

Reprografische Werkstätten

Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke

Technische Reproduktionen - Großfotos

Hamburg 22, Richardstraße 45

Ruf 29 14 11

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut

Alstertor 20

Filiale **Papenhuderstraße 16**

Ruf: **32 11 21/23** · Nachtruf: **32 11 21** und **23 93 03**

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

---

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 **Neubertstraße 44**

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

Selbstbedienung

Feinkost, Kolonialwaren

Hermann Bruns

Hamburg 22, Güntherstr. 6

Telefon 22 50 90

Buchdruckerei

Gremmer & Kröger

Hamburg 22 Elisenstraße 15 Ruf 25 25 89

Anfertigung sämtlicher Drucksachen

Umarbeitung - Reparaturen

Trauringe - Ringe - Uhren

Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister

Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.

Fernsprecher **25 57 61**

John Ebel Installation

Bauklempnerei - Bedachung

Gas-, Wasser- und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

HANS ISKA-HOLTZ jun.

Grundstücksmakler

Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22 - Fernruf 34 88 81